

Petri selbst verfasst und die reformatorischen Schriften erschienen auch mit dem Abdruck des Staatswappens des schwedischen Königreiches auf der Titelseite. Dadurch erhielten die vom Reformator publizierten Texte, die sich häufig an den »gemeinen Mann« wandten, einen scheinbar durch den König autorisierten Charakter. Konzeptionell und bezüglich der inhaltlichen Gestaltung der schwedischen Reformation ergab sich für Petri dadurch ein großer Handlungsspielraum.

Nach einer Einleitung (S. 1–21) werden im zweiten Kapitel des Buches die Rahmenbedingungen im schwedischen Reich zur Zeit der Reformation (Politik, Gesellschaft, Kirchenpolitik und Religion) und der Medialität-Begriff beschrieben. Der Medialität-Begriff wird von der Autorin in doppelter Hinsicht verwendet: Er weist zum einen auf die Materialität (Layout, Form usw.) der Druckerzeugnisse hin, um so auch im Vergleich zu anderen Schriften einen charakteristisch-typographischen Wiedererkennungswert von Petris Schriften herauszuarbeiten. Zum anderen werden die Medienträger »als Gestalter von Kontexten und Deutungshorizonten« (S. 14) für potenzielle Rezipient:innen verstanden. Die Analyse der Predigten wird in den Kapiteln 3–7 nach den zentralen biografischen Eckdaten des schwedischen Reformators gegliedert und vor dem Hintergrund des politischen und kirchenpolitischen Kontextes untersucht. Petris Schriften werden dabei nach einem ähnlichen Schema (Aufbau, Inhalt, Vorlagen, Drucke) sowie vor dem Hintergrund eines protokapitalistischen Druckmarktes analysiert und präsentieren den Reformator dabei als kalkulierenden Autor. Im letzten Abschnitt des Buches (Kapitel 8) wird noch eine Zusammenfassung präsentiert. Das Buch wird abgerundet durch ein nützliches Personen-, Orts-, Sach- und Bibelstellenregister und eine Auflistung der untersuchten Schriften des Reformators. Hannah M. Kreß hat mit ihrem Werk für die zukünftige in Schweden und außerhalb Schwedens verankerte Reformationsforschung ein sehr nützliches Buch geschrieben, das als zukünftiges Referenzwerk für Petris publizistisches Œuvre unumgänglich ist.

TOBIAS E. HÄMMERLE, WIEN

Drew B. Thomas

**The Industry of Evangelism. Printing for the Reformation in Martin Luther's Wittenberg** (Library of the Written Word, Bd. 96), Leiden/Boston: Brill, 2022, 330 S.

This impressive work, Drew B. Thomas's expanded dissertation, »looks not at the role that the printing industry played in Luther's evangelical movement, but rather the role Luther's movement played in developing the Wittenberg print industry« (p. 5). The analysis of Wittenberg's spectacular rise – from a provincial town with a single printing press in 1517 to the largest print centre of the German Empire by Luther's death in 1546, as Thomas repeatedly states – overturns several established ideas about Reformation printing.

Thomas effectively combines quantitative and qualitative methods, drawing on nearly 30,000 USTC and library catalogue records and physical examination of nearly 1,500 copies. His analysis incorporates imprints, title page borders, typeface measurements, archival documents, and more. He argues strongly for reconstructing production volumes by counting sheets (i.e. paper quantity per copy) rather than editions, to truly understand what occupied the printing presses.

Chapter 1 identifies Lucas Cranach as one of the key proponents of Wittenberg's emerging print industry. Thomas shows that he was involved as publisher/investor (with Christian Döring) whereas bibliographies frequently credit him incorrectly as printer and thus obliterate the actual printers involved. Chapter 2 studies title page borders from Cranach's workshop as signature feats of Reformation prints. Chapter 3 on counterfeit prints builds further on this analysis. Thomas's thorough investigation identifies nearly 600 editions that falsely claim – through their imprints and/or design – to be printed in Wittenberg. They are listed in an appendix. Chapter 4 presents surprising outcomes of sheet counts: Thomas shows that relatively few large editions constituted a much larger proportion of the total production volume than the numerous pamphlets and broadsheets that have shaped our views of Reformation printing. However, as he explains, he does not factor in print runs because these are mostly unknown. That this

omission would hardly affect the outcomes, as he asserts with calculations, seems overly optimistic and begs further debate. Chapter 5 further explores the contrast between large volumes (Luther's bibles and complete works as printed by Hans Lufft) and small works like pamphlets and government commissions (as produced by Georg Rhau).

*The Industry of Evangelism* offers unprecedented insight into Wittenberg's printing industry. What is more, Thomas addresses pertinent questions about methodologies to reconstruct early print production and workshop practices.

ANDREA VAN LEERDAM, UTRECHT

Eduardo Barbieri (Hg.)

**Imago Librorum. Mille anni di forme des libro in Europa**

(Bibliotheca di bibliografia / Documents and Studies in Book and Library History, Bd. 215), Firenze: Olschki, 2021, 526 S.

Dieser Sammelband ist einer Thematik gewidmet, die u. a. mit den Arbeiten von Parkes sowie Rouse&Rouse oder von Henri-Jean Martin zur Entwicklung des Schriftbildes seit den 1970er Jahren entscheidende Anregungen erhalten hat und im Zuge der Digital Humanities einen gewissen Neuaufschwung erfährt: Den Fragen nach mentalen Prozessen, Layout, Mise en page, Mise en livre, Mise en texte, Illustration und Reproduktion gingen die genannten Forschungen schwerpunktmäßig für das Hochmittelalter nach und analysierten den Umbruch von der monastischen zur universitären Textproduktion und Lektürepraxis. Die Beiträge dieses Bandes nehmen sich eines außerordentlich breiten Spektrums vom Frühmittelalter bis in die Neuere und Neueste Geschichte, vor allem aber des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit und dabei des Buchdrucks an. Entstanden aus einer ausstellungsbegleitenden Konferenz in Trient und Rovereto, haben sie einen Südtiroler Schwerpunkt. Nach einem Vorwort zu Entstehungsgeschichte und Inhalten der Initiative durch Edoardo Barbieri sowie einer sachkundigen Einführung in den oben skizzierten Forschungskontext mit besonderem Blick auf den Buchdruck und seine typographische Seiteneinrichtung und Bildvermittlung durch Frédéric Barbier werden 20 Artikel in 4 Sektionen präsentiert: Die erste

analysiert andere Formen der Textproduktion als den Kodex, die zweite ist Layout, Skriptorien und Bibliotheken gewidmet, die dritte einzelnen Layout-Elementen, die vierte der Buchillustration.

In Sektion 1 stehen Aufsätze zu folgenden Themen: zu den letzthin viel beforschten Rotuli, vornehmlich im Früh- und Hochmittelalter, ihrer Überlieferung, ihrem Inhalt, ihrer Materialität und Form sowie ihrer Nutzung (M. Maniaci); zu textlichen Amuletten mit magischen Funktionen (13.–16. Jh.), die – gerollt oder gefaltet – am Körper getragen wurden (D. Skemer); zu den Kompendien der *Genealogia Christi* des Petrus von Poitiers, dem ihnen inhärenten christologischen Form-Funktion-Junktim (die Rollenform in Bezug auf das lange Warten auf die Parusie) und ihrem Einfluss auf die mittelalterliche Chronistik (M. Rainini); ferner zu als Rotulus überlieferten dichterischen Werken (z.B. Liederblätter oder Auszüge aus Petrarca's Canzoniere) (G. Frasso); schließlich zu der digitalen Buchform und ihren Unterschieden zum gedruckten Buch thematisiert und funktional differenziert (G. Roncaglia).

Die Aufsätze in Sektion 2 analysieren: Probleme des hebräischen Buchdrucks im Hinblick auf die Rotulus-Überlieferung des Talmuds (S. Campanini), die Buchproduktion im Skriptorium von Neustift/Novacella (einer der bis heute reichsten Sammlungen Tirols) und ihre herausragenden illuminierten Werke (U. Stampfer), die graphische und funktionale Gestaltung der Handschriften und Drucke des Basinio da Parma (*Astronomicon libri duo*) und Roberto Valturio (*De re militari*) im Spannungsfeld zwischen Autorenwünschen und Geschmack des Rezipienten, Sigismondo Malatesta, in zwei ihm dedizierten Handschriften (D. Frioli), das auf Mnemotechnik und Verkaufbarkeit ausgerichtete Layout der Schriften des bayerischen Humanisten Aventin im Kontext seiner Lehrtätigkeit an der Universität Ingolstadt und von Nachdrucken (P. Gehl) sowie die Drucktypen des 15. Jahrhunderts – insbesondere die berühmte Jenson-Antiqua – als graphische Inspirationsquellen für Editoren des 18. und 19. Jahrhunderts (v.a. die Kelmscott Press) (D. McKitterick).

Sektion 3 umfasst Studien zur Entwicklung der Titelseite im Hinblick auf Markt-